

völlig der Typ des Pfalz- und Burgstiftes<sup>72</sup>. Daß königliche Pfalzstifte hierzulande nicht begegnen, läßt sich für die ottonische Zeit mit den hier fehlenden Hausmachtinteressen erklären, für die salische Zeit dann mit dem rasch fortschreitenden Ausverkauf des Königsgutes. Erinnerung sei, daß 1080 die königliche *villa* Wadgassen von Heinrich IV. als letztes Königsgut diesswärts von Pfälzer Wald und Vogesen veräußert wurde<sup>73</sup>. Interessanter erscheint mir, daß sich aber auch kein Beleg für die Gründung eines Stiftes bei oder in Burgen des Adels finden läßt. Michel Parisse<sup>74</sup> hat mit einer Fülle von Beispielen verdeutlicht, daß zu derselben Zeit in Lothringen bei Burgen Priorate der Benediktiner oder Cluniazenser entstehen. Für den Zeitraum von 1070 bis 1120 zählt er 26 derartige Gründungen auf, davon in der Diözese Metz Thicourt/Diedersdorf, Viviers und Lixheim, hinzuzufügen ist Wörschweiler als mit Hornbacher Benediktinern besetzte Gründung der Grafen von Saarwerden<sup>75</sup>.

Die von Südfrankreich und Italien ausgehende Kanonikerreform<sup>76</sup>, die den Stiftsherren neben dem gemeinsamen Leben auch die völlige Besitzlosigkeit auferlegte, erreichte in den neunziger Jahren des 11. Jahrhunderts auch die drei oberlothringischen Diözesen, fand aber ihren geringsten Widerhall in der Diözese Metz. Hier kam es nicht zur Reform bestehender Kollegiatstifte, sondern es wurde versucht, die neuen Ideale in Neugründungen zu verwirklichen, zunächst in Entwicklung eigener Formen mit materieller Unterstützung der Markgräfin Mathilde von Tuszien in Staldalmont bei Briey, später St. Pierremont genannt. Die angebliche Mitwirkung des Propstes von St. Salvator/Metz steht auf unsicherer Basis<sup>77</sup>.

Als Augustinerchorherrenstift wird das Stift St. Arnual bei Saarbrücken mitunter in der Lokalliteratur bezeichnet<sup>78</sup> und so auch in der Umgangssprache genannt. In den mittelalterlichen Quellen findet sich keine Stütze einer solchen Behauptung. Dagegen wies Norbert Backmund<sup>79</sup> darauf hin, daß das Kapitel von St. Arnual sich 1123 für kurze Zeit den „Gebräuchen“ des Prämonstratenserordens angeschlossen hatte.

Lange Lebensfähigkeit zeigten die Neugründungen des Prämonstratenserordens in der Diözese<sup>80</sup>: Justmont bei Diedenhofen, Salival im Seilletal und Hl. Kreuz/Metz.

<sup>72</sup> Jean-François Lemarignier, *Aspects politiques des fondations des collégiales dans le royaume de France au XI<sup>e</sup> siècle (La vita commune 1)* S. 19-40; Patrick Corbet, *Les collégiales comtales de Champagne (v. 1150 v. 1230)* in: *Annales de l'Est* 29, 1977 S. 195-241; Ursula Lewald, *Burg, Kloster, Stift*, in: H. Patzke (Hrsg.), *Die Burgen im deutschen Sprachraum 1*, 1976 (= *Vorträge und Forschungen* 19, 1 S. 155-180).

<sup>73</sup> Eine Erfassung des Königsgutes in der alten Diözese Metz steht noch aus, neben allgemeinen, aber nicht vollständigen Auflistungen vgl. die Angaben über die ins heutige Saarland ragenden Teile der Diözese in: Kurt Hoppstädter – Hans-Walter Herrmann, *Geschichtl. Landeskde. d. Saarlandes Bd. 2*, 1977, S. 72-80, Wolfgang Haubrichs, *Die bliesgauischen Ortsnamen des Fulrad-Testamentes und die frühe Pfarrorganisation der Archipresbyterate Sankt Arnual und Neumünster im Bistum Metz*, in: *Jb. f. westdt. Landesgesch.* 2, 1976, S. 23-76 und 3, 1977, S. 5-60.

<sup>74</sup> Parisse (wie Anm. 10) S. 27-31.

<sup>75</sup> Herrmann, *Saarwerden* (wie Anm. 45) Bd. 1 Reg. Nr. 44 und Beilage I S. 643 f.

<sup>76</sup> Vgl. Anm. 14.

<sup>77</sup> Erkens (wie Anm. 15) S. 55 ff.

<sup>78</sup> Ruppertsberg, *St. Arnual* S. 4 (vgl. Anhang „St. Arnual“ Literaturangaben).

<sup>79</sup> Norbert Backmund, *Monasticum Praemonstratense* Bd. 3, S. 102.

<sup>80</sup> Parisse (wie Anm. 10), S. 67-75.